

Kyrie-Ruf

Herr Jesus Christus, dein Volk geht oft den Weg des Dunkeln und der Finsternis.
Du bist das Licht, das im Dunkel erschienen ist.
Herr, erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, wir sind getauft, um Zeugnis von dir zu geben und die frohe Botschaft zu verkünden.
Christus, erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, du berufst uns und heilst uns von allen Leiden und Krankheiten, denn du gehst mit uns all unsere Lebenswege.
Herr, erbarme dich unser.

Gebet

Gott des Lebens, zeige uns dein Angesicht, damit wir ein Volk des Lichtes und der Freude sind. Lass uns für deine Kirche Menschenfischer werden. Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn, der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Evangelium (Matthäus 4,12-23)

Als Jesus hörte, dass Johannes ausgeliefert worden war, kehrte er nach Galiläa zurück. Er verließ Nazaret, um in Kafarnaum zu wohnen, das am See liegt, im Gebiet von Sebulon und Naftali. Denn es sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden ist: Das Land Sebulon und das Land Naftali, die Straße am Meer, das Gebiet jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa: Das Volk, das im Dunkel saß, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen. Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach. Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus nach. Er zog in ganz

Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.

Gedanken zum Evangelium:

Manchmal finden sich in Gesetzbüchern Kuriositäten. So heißt es im deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch in §1619 folgendermaßen: „Das Kind ist, solange es dem elterlichen Hausstand angehört und von den Eltern erzogen oder unterhalten wird, verpflichtet, in einer seinen Kräften und seiner Lebensstellung entsprechenden Weise den Eltern in ihrem Hauswesen ... Dienste zu leisten.“ Es hat seinen Ursprung wohl in einer Zeit, in der Jugendliche schon früh „in die Lehre gingen“, noch zu Hause wohnten und sich dann auch an der Ordnung des häuslichen Zusammenlebens zu beteiligen hatten. Wir leben jetzt in anderen Zeiten, aber es ist bis heute noch gültig. Ich bin bei einem Gespräch im Kreis junger Eltern auf diese Kuriosität aufmerksam geworden. Fast alle Eltern stöhnten darüber, wie schwer sich der Nachwuchs zu Küchenarbeit, Mithilfe im Garten oder auch nur zum Aufräumen des eigenen Zimmers bewegen lässt. Es gibt tausend Ausreden. Und alles läuft letztlich darauf hinaus: „Ich mache das später!“ Es bedarf schon großer Anreize, damit die Kinder solche Aufgaben sofort erledigen: Ein Kinobesuch. Neue Klamotten kaufen. Oder sogar die Aussicht auf ein neues Smartphone. Nicht wenige der Eltern wünschten sich manchmal, sie könnten mit diesem Paragraphen wenigstens einmal „drohen“! Gott sei Dank, tun sie es dann aber doch nicht. Wenn wir ehrlich sind, ist das Verhalten der Kinder auch für uns Erwachsene nicht so weit weg. Es gibt eine ganze Reihe von Dingen, die wir nicht gerne tun. Und sie dann in unsere „to do Liste“ ziemlich weit nach hinten schieben. Und auch für Erwachsene gilt: Je größer die „Belohnung“ desto eher erledigen wir solche ungeliebten Aufgaben. Vielleicht ist es der Hintergrund solcher Erfahrungen der Grund dafür, dass ein Wort in

den beiden Berufungserzählungen des heutigen Evangeliums ins Auge springt: „Sofort“! Sowohl Petrus und Andreas als auch die beiden Zebedäus-Brüder lassen sofort alles stehen und liegen und folgen auf der Stelle dem Ruf Jesu. Das macht nachdenklich. Scheinbar ohne Fragen oder Zweifel lassen sie sich auf etwas ganz Neues und Unbekanntes ein. Ein solches Verhalten ist ungewöhnlich. Normalerweise brauchen wir Menschen Klarheit und Absicherung, bevor wir solche weitreichenden Schritte wagen. Bei den ersten Jüngern war dies anders. Offensichtlich hat Jesus eine Saite zu Schwingen gebracht, die in ihnen „alle Sicherungen durchbrennen lassen“. Sie verlassen ihre Arbeit, ihre Familien und lassen sich auf etwas ganz Neues ein. Der Text des Evangeliums nennt zwei Gründe für dieses Verhalten: „*Denen, die im Schatten des Totenreich leben, ist ein helles Licht erschienen.*“ Denn das lang ersehnte „*Himmelreich ist nahe*“. Und die Verheißung an die neuen Jünger: „*Ich werde euch zu Menschenfischern machen!*“

Wenn die Bibel vom »Himmelreich« oder auch »Reich Gottes« spricht, dann meint sie: Dort ist Gott! Dort herrschen seine Gesetze, die Leben ermöglichen. Im Himmelreich schafft Gott so das „Leben in Fülle“!. Das Schatten- oder Totenreich ist das genaue Gegenteil: Dort gelten die Gesetze, die Leben verhindern und zerstören. Das Himmelreich führt zu einer Kultur des Lebens, das Schattenreich zu einer Kultur des Todes.

Jesus steht für diese neue „Kultur des Lebens“. Damit Menschen nicht mehr von Gott getrennt sind, ermöglicht er Vergebung und Versöhnung. Krankheiten und Armut grenzen Menschen nicht mehr aus dem sozialen Miteinander aus. Die Herrschenden und Regierenden füllen nicht ihre eigenen Taschen, sondern dienen der Wohlfahrt aller Menschen. Krieg und Gewalt werden durch die Liebe überwunden. Den Menschen, die bisher im Dunkeln leben, erscheint dieses helle Licht der Gerechtigkeit, des Friedens und der Liebe. Diese Kultur des Lebens übt eine so gewaltige Faszination auf die ersten Jünger aus, dass sie bereit sind, dafür alles stehen und liegen zu lassen.

Diese neue Kultur des Lebens beginnt - und das stellt Jesus von Anfang an klar - im konkreten Alltag der Menschen. Sie ist keine billige Vertröstung auf das Jenseits, sondern will schon jetzt anfanghaft erfahrbar

und erlebbar sein. Das Evangelium berichtet davon, wie Christus in den Synagogen das Evangelium vom Reich Gottes verkündet. Und damit beginnt, Gottes Gesetzen Geltung zu verschaffen, indem er im Volk alle Krankheiten und Leiden heilt. In seiner Verheißung an die Jünger: „Ich mach euch zu Menschenfischern!“ ruft Jesus seine Jünger, mit ihm an dieser neuen Art zu leben mitzuarbeiten. Und es soll Kreise ziehen: Seine Jünger werden andere Menschen für das Reich Gottes begeistern und sie lehren, nach seinen Gesetzen des Lebens zu leben, indem sie selbst solche Zeichen des neuen Lebens setzen: Dämonen austreiben, Kranke heilen und den Armen die Frohe Botschaft verkünden. Schon aus dem Zusammenleben in unseren Familien wissen wir aber, dass Gesetze allein - wie z.B. im Bürgerlichen Gesetzbuch - ein gelingendes Zusammenleben nicht schaffen können. Dazu bedarf es des gemeinsamen Willens, der seinen tiefsten Grund in der gegenseitigen Zuneigung und Liebe hat. Nach so vielen Jahren, die uns dieses Evangelium schon vertraut ist, brennen wahrscheinlich beim Zuhören nicht sofort alle „Sicherungen durch“! Vielleicht finden wir aber einen neuen Zugang zur Botschaft des Herrn in seiner Aufforderung die heutige Kultur des Todes, unter der viele von uns und viele unserer Mitmenschen leiden, neu in den Blick zu nehmen. Natürlich sind manche im Laufe der Jahre müde geworden. Haben nicht nur ihre Illusionen, sondern auch ihre Hoffnung verloren, weil sich scheinbar doch nur so wenig ändern lässt. Jetzt am Altar feiern wir den Sieg Christi über das Scheitern und die Hoffnungslosigkeit des Todes. Er lebt und ist als Auferstandener mitten unter uns. Der Tod hat eben nicht das letzte Wort. Bitten wir ihn um die Erneuerung unserer Liebe, damit wir uns auch weiterhin mit Kraft und Hoffnung dem Leid und dem Unrecht, dem Menschen ausgesetzt sind, entgegen stemmen können und so Menschenfischer sein können, die die Botschaft vom kommenden Himmelreich den Menschen unserer Zeit bezeugen.

(Bernd Kösling)

Lied: Gott liebt diese Welt (Gotteslob 464)

Fürbitten

Gott des Lebens, wir richten unsere Bitten an dich.

Für die Kirchen, die verbunden sind durch die eine Taufe. Möge die Spaltung überwunden werden.

Für unseren Papst Franziskus und unseren Bischof Franz. Stärke Sie mit dem Heiligen Geist in der Ausübung ihres Amtes.

Für die Menschen, die dich im Gottesdienst feiern. Schenke ihnen deine Liebe und deine Barmherzigkeit.

Für alle, die sich auf die Sakramente vorbereiten. Schenke ihnen das Bewusstsein, welch großes Geschenk der Gnade sie empfangen.

Für alle unsere Pfarrgemeinden und all ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Lass sie Botinnen und Boten deiner frohen Botschaft werden.

Für unsere Verstorbenen. Lass sie deine Herrlichkeit schauen und sei du ihnen gnädiger Richter.

Gott des Lebens, dir sei Ehre und Lobpreis in Ewigkeit. Amen.

Einleitung zum Vaterunser

Herr Jesus Christus, das Gebet, dass du uns gelehrt hast, helfe uns immer, auf dem Weg des Lichtes zu gehen. Deshalb beten wir voll Vertrauen: **Vater unser ...**

Segensgebet

Herr, lass uns zum Licht werden für die Menschen.

Herr, lass uns deine Frohe Botschaft für die Menschen verkünden, damit sie das Heil und die Erlösung in dir finden.

Herr, dein heilender Segen komme herab auf deine Gemeinde im Vater, durch den Sohn, der uns erlöst hat, und im Heiligen Geist, den er uns zurückgelassen hat. Amen.

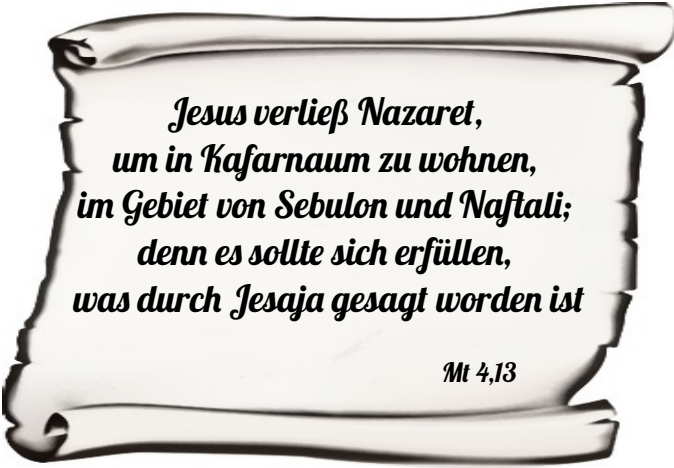
Lied: Lasst uns loben, freudig loben

(Gotteslob 489)

ZEIT für DICH und GOTT
22. Januar 2023

3. Sonntag
im Jahreskreis A

Hausgottesdienst



*Jesus verließ Nazaret,
um in Kafarnaum zu wohnen,
im Gebiet von Sebulon und Naftali;
denn es sollte sich erfüllen,
was durch Jesaja gesagt worden ist*

Mt 4,13

Lied: Der Geist des Herrn erfüllt das All
(Gotteslob 347)

Einleitung

Im heutigen Evangelium hören wir, wie Jesus sagt: „*Kehrt um, denn das Himmelreich ist nahe!*“ Der Herr möge uns helfen umzukehren, wenn wir falsche Lebenswege eingeschlagen haben. Bitten wir den dreifaltigen Gott, auf den wir getauft sind, er möge immer wieder einsteigen in das Boot unseres Lebens und uns begleiten. Bitten wir den Herrn im Kyrie um sein Erbarmen.